

# Eine Rallye nur für Sieger

Die Silvretta Classic Rallye Montafon ist ein Riesenspaß um das gemeinsame Hobby

VON BORIS SCHMIDT

Oldtimer sind in. Klassiker-Veranstaltungen schießen wie Pilze aus dem Boden, im Sommer könnte der Fan des alten Eisens an jedem Wochenende auf einer anderen Hochzeit tanzen, wenn er nur wollte. Der Boom kommt nicht von ungefähr. Aus repräsentativen Umfragen weiß man, daß vier Millionen Deutsche „besonders hohes Interesse“ an historischen Autos haben. Ist man erst mal im Besitz eines Klassikers, kommt schnell der Wunsch auf, diese Freude am alten

**174 Teams konnten sich glücklich schätzen, einen Platz im Starterfeld ergattert zu haben.**

Auto mit anderen Menschen zu teilen, mit Gleichgesinnten unterwegs zu sein, zu fachsimpeln, neue Strecken zu erkunden. Zu den Glanzlichtern in der Klassiker-Szene gehört die „Silvretta Classic Rallye Montafon“, die am vergangenen Wochenende zum neunten Mal gefahren wurde. 174 Teams konnten sich glücklich schätzen, einen Platz im Starterfeld ergattert zu haben. Mitmachen dürfen alle, auch Youngtimer bis zum Baujahr 1988. Unser VW Scirocco war zehn Jahre älter.

Die Silvretta-Rallye ist so beliebt, weil sie zum einen perfekt organisiert ist (mehr als 300 Helfer sind im Einsatz). Zum anderen findet sie vor der grandiosen Kulisse der Alpen statt und das Antritts-

geld ist nicht überteuert. Wenn dann noch der Wettergott mitspielt, wie in diesem Jahr an zwei Tagen, ist das Glück perfekt. Dabei lassen sich die Enthusiasten auch nicht von Regen (am ersten Tag) die Stimmung vermiesen, selbst wenn sie im offenen Vorkriegs-Riley sitzen. Gelacht wird trotzdem, und gegen die Witterung hat man ja die klassische Sturmhaube und die Fliegerbrille. Für die Silvretta 2006 hatten die Organisatoren der Rallye - der Motorpresse-Verlag aus Stuttgart und die Montafon Touristik - ein besonders illustres Teilnehmerfeld zusammengestellt.

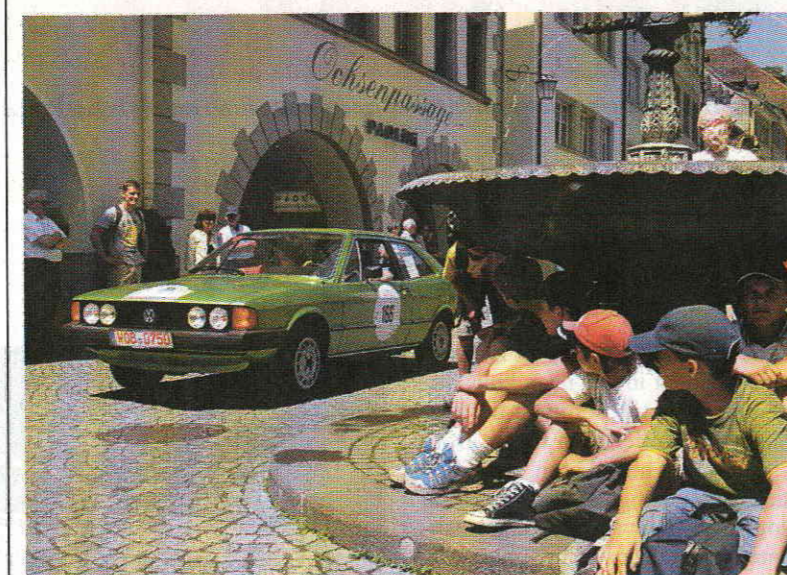
Geordnet nach Baujahren, startete mit der Nummer 1 ein 80 Jahre alter Bugatti T 35 Grand Prix, pilotiert von Peter-Paul Pietsch und Patricia Scholten. Die Geschwister führten nicht zufällig das Starterfeld an. Ihr Vater, Paul Pietsch, ist einer der Gründer der Fachzeitschrift „auto motor und sport“, die bis heute Herzstück der Motorpresse ist. Pietsch feierte vor kurzem seinen 95. Geburtstag. Daß die „ams“ in diesem Jahr 60 wird, ist eine nette Duplizität der Ereignisse, die man in Stuttgart zu feiern weiß: Unter anderem mit einem Autokorso am Schlußtag der Rallye, bestritten von Rennwagen, die Papa Pietsch in seiner aktiven Zeit als Rennfahrer bewegt hatte: Veritas RS, Alfa Romeo Tipo 159, Maserati 4 CM, Bugatti 35 B und ein Auto Union Typ B (der mit den 16 Zylindern). Im schmucken Örtchen Vandans gab es ein Schaulaufen vor großem Publikum. Doch mindestens ebensoviel Aufmerksamkeit galt den 174 Silvretta-Teilnehmern, die auf einem kleinen Stadtkurs eine der letzten Wertungsprüfungen (von insgesamt 18) absolvieren mußten, und vor dem Start dem Publikum vorgestellt wurden.

Wertungsprüfung? Das hört sich schlimmer an, als es ist. Wie bei fast jeder Oldtimer-Rallye geht



**Kompromißlos:** Die Klassik-Fans aus Kempten in einem 72 Jahre alten Riley Ulster Imp lieben die Härten der Mechanik und die Nähe zu den Unbilden der Witterung gleichermaßen.

Fotos Hardy Mutschler



**VW Scirocco, Jahrgang 1978:** Für junge Zaungäste ein echter Oldtimer

es bei der Silvretta um Gleichmäßigkeit, nicht um Schnelligkeit. Um ganz vorn zu landen, spielt das gefahrene Auto kaum eine Rolle. Vielmehr kommt es auf das Zusammenspiel von Fahrer und Beifahrer an: 50 Meter in exakt 11 Sekunden zu fahren ist eben nicht so einfach. Stoppuhren muß man schon dabei haben. Wird die Zeit um nur ein Hundertstel verfehlt, erhält man einen Strafpunkt. Da kommen dann ganz nette Summen zusammen.

Auf der Strecke (insgesamt werden rund 500 Kilometer absolviert) hat man trotz Sollzeiten genug Muße, die einmalige Alpenlandschaft zu genießen und den Menschen zuzuwinken, die die Straßen säumen. Wo man auch fährt: mit einem Oldtimer wird

man immer freundlich aufgenommen. Selbst mit dem VW Scirocco stößt man im Montafon auf Begeisterung: „Das schönste Auto im

**Je älter das Auto, desto mehr ist man Maschinist und nicht nur Fahrer.**

Feld. Es hängen so viele Jugenderinnerungen dran“, rief eine Frau vom Streckenrand.

Ja, darum geht es bei der Oldtimerei: Um die Erinnerung, vielleicht um Vaters Auto oder den

Traum der Jugend, der jetzt endlich erfüllt werden kann. Ein anderer Aspekt ist der des Erlebens. Je älter das Auto, desto mehr ist man Maschinist und nicht nur Fahrer (oder bald Passagier). Die Technik ist noch greifbar, will beherrscht werden und macht einen großen Teil der Faszination aus. Wenn dann auch noch anspruchsvolle Sträßchen sowie gutes Wetter und prima Stimmung dazukommen, kann nichts schiefgehen. Es geht um den Spaß am gemeinsamen Hobby. Unser Scirocco kam auf den 65. Platz: 1603 Strafpunkte, der Sieger hatte 448.

Die Silvretta Classic 2007 findet vom 5. bis 7. Juli statt. Dieses Jahr kostete die Teilnahme pro Auto 725 Euro. Siehe auch im Internet unter [www.silvretta-classic.de](http://www.silvretta-classic.de) mit Bildern von der aktuellen Rallye.